

2. Transferworkshop im Rahmen des Projekts „ALTER(N) IN UNSERER MITTE“

9. November 2023, 9:00-12:30 Uhr, online

Zusammenfassung

Inhalt:

BLITZLICHTER AUS DEN PROJEKTSTÄDTEN	2
BEITRAG VON MARTIN SCHENK: „LEBEN AM LIMIT – AKTIVES ALTERN UND ARMUT ?!“	3
ZUSAMMENFASSUNG DER DISKUSSIONSTHEMEN IM PLENUM UND KLEINGRUPPEN	4
ERREICHUNG VON ARMUTSGEFÄHRDETEN BZW. -BETROFFENEN ÄLTEREN MENSCHEN	4
LESE- UND VERANSTALTUNGSTIPPS	7
WICHTIGE WEITERE THEMEN IN BEZUG AUF ALTERN UND ARMUT	8
AUSBLICK	8

Blitzlichter aus den Projektstädten

Nach der Begrüßung und einem kurzen Überblick über das Alter(n) in unserer Mitte Projekt (siehe Folienpräsentation anbei), boten die Partnerstädte Linz, Graz, Wörgl und Tulln einen Einblick in ihre Projektaktivitäten und Erfahrungen. Die Präsentationen werden mit dem Protokoll ausgeschickt. An dieser Stelle finden Sie eine kurze Zusammenfassung der Städte-Blitzlichter:

Linz

Andrea Hayböck-Schmidt, Magistrat Linz, Amt für Soziales, Jugend und Familie
Dagmar Luft, Magistrat Linz, Geschäftsbereich Gesundheit und Sport

Ausgewählte Aktivitäten:

- Zwei Community Tage:
Messe mit Infoständen und Angebot für ältere Menschen und Openhouse im Rathaus: Gesprächsrunden, Informations- und Aktionsstände (Bereich Gesundheit, Sport, Soziales, Mobilität, Ernährung, Sport usw.)
- Städteübergreifende Austauschtreffen und Workshops
- Erstellung eines Städteportraits (Datensammlung über Situation älterer Menschen) mit Einrichtung einer städtischen Fachexpert*innengruppe

Ausblick – angedacht sind u.a. folgende Aktivitäten:

- Hofgespräche in Wohngebiet
- Bewegte Apotheke
- Workshop zum Thema Altersbilder für Mitarbeitende in der Öffentlichkeitsarbeit
- Fortführung der Vernetzungsgruppe

Graz

Norbert Dornig, Sozialamt der Stadt Graz, Fachbereich Projekte, Förderungen und Senior*innen
Tina Roth, Senior*innenbüro der Stadt Graz

Ausgewählte Aktivitäten:

- Teilnahme an den Städteübergreifenden Workshops und am Austausch auf verschiedenen Ebenen
- Vernetzung zwischen und mit Akteur*innen wie z.B. Universität, Pflege- und Gesundheitsdrehscheibe und weiteren Kooperationspartnern durch Tag der Offenen Tür im Senior*innenbüro und Schulungen
- Abteilungsinterne Fachvorträge und Steuerungsgruppentreffen
- Maßnahmenprojekt: Digitale Teilhabe für Senior*innen

Ausblick – angedacht sind u.a. folgende Aktivitäten:

- Informationsplattform/ -drehscheibe
- Weiterer Austausch und Vernetzung

Wörgl

Klaus Ritzer, Verein komm!unity

Ausgewählte Aktivitäten:

- Fragebogenerhebung zu den Themen: öffentlicher Raum, Wohnen und gesellschaftliche Teilhabe, Soziale Teilhabe und Freiwilligenarbeit, Kommunikation und Information
- Senior*innentag mit Informationsvorträgen, Workshops und Angeboten
- Monatlicher Tanz- und Tratsch-Nachmittag als Begegnungsort

Ausblick – angedacht sind u.a. folgende Aktivitäten:

- Maßnahmenplanung
- Erarbeitung einer digitalen Vermittlungsplattform für Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt

Tulln

Michaela Nikl, Verein gesundes Tulln

Ausgewählte Aktivitäten:

- Reparatur- und Erzählcafé
- Gemeinsames Kochen, Gärtnern und Spielen
- Schaffung eines Raumes für Treffen
- Sonderausgabe Tulln Info mit Schwerpunkt Gesundheit und Pflege

Ausblick – angedacht sind u.a. folgende Aktivitäten:

- Vorträge und Informationsstände zu Themen: Patientenverfügung, Pflegegeld- und Heimplatzantrag, Erwachsenenvertretung
- Kreativ-Treff ab Jänner 2024
- Veranstaltung Herausforderungen im Alter
- Tanz- und Singveranstaltung
- Konzeption einer Bedarfserhebung zum Wohnen im Alter

Beitrag von Martin Schenk: „Leben am Limit – Aktives Altern und Armut ?!“

Martin Schenk stellte in seinem Beitrag Daten und Fakten zum Thema Altern und Armut vor, ging auf besondere Belastungen von armutsbetroffenen älteren Menschen ein und hob die Wichtigkeit von (über die Familie hinausreichenden) Pflegenetzen hervor. Die Präsentation wird mit dem Protokoll ausgesendet.

Im Folgenden sind die Themen der Diskussionen direkt nach der Präsentation und der im Anschluss daran gebildeten Kleingruppen zusammengefasst:

Zusammenfassung der Diskussionsthemen im Plenum und Kleingruppen

Erreichung von armutsgefährdeten bzw. -betroffenen älteren Menschen

- Allgemein zeigt die Erfahrung in Städten und Projekten, dass Barrieren niedriger sind, wenn das Thema **Armut nicht im Vordergrund** steht oder überhaupt nicht vorkommt.

Genannte Beispiele:

- Das Sozialamt und Senior*innenbüro der Stadt Graz kommt derzeit mit vielen älteren Menschen in Kontakt, die sich eigentlich über Kurse und Beratungsangebote zur Förderung der digitalen Kompetenz informieren möchten. In den Telefonaten erfahren die Mitarbeiter*innen sehr viel über die persönlichen Lebensumstände und Bedürfnisse und können bei Bedarf auch an andere Stellen weiter verweisen.
- Die Stadt Leoben hat ähnliche Erfahrungen bei Beratungen zum Heizkostenzuschuss gemacht: In den persönlichen Gesprächen kommt man in Kontakt und bekommt Informationen, die hilfreich sind, um die Bürger*innen über passende Angebote der Stadt zu informieren.
- Styria Vitalis organisierte in Leoben „Streifzüge zu grünen Oasen“. Bei diesen Spaziergängen kamen viele Themen auf (u.a. Obdachlosigkeit) und konnten – auch Dank eines sehr empathischen Mitarbeiters der Stadt Leoben – besprochen werden. Solche Gespräche sind hilfreich, um für Themen zu sensibilisieren und gegenseitiges Verständnis (als Grundlage für ein gutes Miteinander) zu fördern.

- **Wohnortnahe niederschwellige Angebote:** Wichtig hierbei ist die Niederschwelligkeit und eine gute Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Playern.

Genannte Beispiele:

- **Stadtteilarbeit in Graz:** <https://www.friedensbuero-graz.at/stadtteilarbeit/nachbarschaftszentren/>
- **Stadtteilzentren in Linz**
Zudem gibt es in Linz zwei Stadtteilzentren (Frankviertel/ Bulgaripplatz und Kleinmünchen/Auwiesen).
https://www.linz.at/serviceguide/viewchapter.php?chapter_id=123237
- **ISGS Drehscheibe Kapfenberg**
Kapfenberger Anlaufstelle für Gesundheit und Soziales, für Jung und Alt.
www.isgs.at
- **Senior*innenberatung Salzburg**
Speziell für Senior*innen gibt es die Senior*innenberatungsstelle, die mit den BewohnerService-Stellen sehr eng vernetzt sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite.
<https://www.stadt-salzburg.at/seniorenberatung/>

- **Peer-Group-Ansätze:** Wichtig ist, dort starke Persönlichkeiten zu gewinnen und zu Peers auszubilden. Diese können dann weiteren Personen helfen.

Genannte Beispiele:

- **Plattform „Sichtbar Werden“, Armutskonferenz**
Die Plattform „Sichtbar Werden“ ist als Teil der Armutskonferenz ein Zusammenschluss von Menschen und Initiativen mit Armuts-, Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen aus ganz Österreich.
https://www.armutskonferenz.at/media/leitbild_plattform_sichtbar-werden.pdf
- **Neunerhaus Peer Campus; Peer-Arbeit in der Wiener Wohnungslosenhilfe**
Peers sind Mitarbeiter*innen in der Wohnungslosenhilfe, die selbst einmal obdach- oder wohnungslos waren. Im Zertifikatskurs Peers der Wohnungslosenhilfe lernen Peers, ihr Erfahrungswissen im Rahmen der Peer-Arbeit nutzbar zu machen, um andere Betroffene zu unterstützen.
<https://www.neunerhaus.at/ueber-neunerhaus/unsere-arbeit/peercampus/>

- **Angebote mit (gemeinsamen) Essen verknüpfen**

Genannte Beispiele:

- **Wohlfühläden** (u.a. in Kapfenberg): Die Stadt Kapfenberg hat sich bewusst gegen einen Sozialmarkt entschieden und stattdessen einen sogenannten „Wohlfühläden“ (auch im Hinblick auf gesunde Ernährung) ins Leben gerufen, wo Aktivcard-Besitzer*innen eine Ermäßigung von 20 Prozent erhalten.
<http://www.wohlfuehladen.at>
- **MahlZeit! – Gemeinsam essen, reden, lachen:** Das Projekt vom Waldviertler Kernland (im Rahmen der FGÖ-Initiative auf Gesunde Nachbarschaft umgesetzt) hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum Wohlbefinden und der Lebensqualität älterer Menschen in der Region zu leisten, zur nachbarschaftlichen Vernetzung anzuregen und so zu einem gesunden, aktiven Älterwerden in der Region beizutragen. Dazu wurde in jeder der 13 Kernlandgemeinden ein Wirtshaus gesucht, das als Treffpunkt dienen und zwei Mal pro Monat ein Mittagessen anbieten konnte. Gekoppelt daran wurden am Nachmittag gemeinsame Aktivitäten veranstaltet (z.B. Spiele, Ausflüge, Bewegung). Die Nachmittage wurden von ehrenamtlichen Gastgeber*innen gestaltet. Zur Bewerbung der Aktivitäten wurde mit Gemeinden, Senior*innenorganisationen, Gastronomie, Hilfsdiensten und Pfarren zusammengearbeitet.
<https://gesunde-nachbarschaft.at/phasell/projekte/mahlzeit>
- **Projekt Tavolata – gemeinsam Essen:** Alle, die gerne zusammen kochen und essen, finden bei Tavolata eine gemütliche Tafelrunde und neue Freundinnen und Freunde fürs Leben.
<https://engagement.migros.ch/de/events-freizeit/tavolata-ganzes-jahr>

- **Ausbau bzw. (Wieder-)belebung von bereits bestehenden Angeboten:** Menschen nehmen bevorzugt Angebote an, die sie bereits kennen.

- **Kunst & Kultur** kann ebenfalls Leute unabhängig ihrer ökonomischen Situation ansprechen.

Genannte Beispiele:

- **Community Orchestra in Chicago:** <https://citywideorchestra.org>
- **Hunger auf Kunst & Kultur: Kulturpass für sozial benachteiligte Menschen:** www.hungeraufkunstundkultur.at
- **Aktivcard, Kapfenberg:** Im Rahmen des Projekts „Zukunft für alle“ wurde diese 2007 für einkommensschwache Menschen ins Leben gerufen. Damit erhalten sie Ermäßigungen bei diversen Veranstaltungen und Angeboten im Sozial- und Kulturbereich, bei Essen auf Rädern etc. <http://www.kapfenberg.at/AktivCard-Folder>

□ **Setting- & Community Ansätze**

Genannte Beispiele:

- **Caring Communities**
Handbuch: https://fgoe.org/sites/fgoe.org/files/inline-files/Handbuch_Caring_Communities.pdf
- **Zukunft für alle in Kapfenberg – Armut ansprechen und überwinden:** Verantwortliche der Kommune versuchten mit Mitarbeiter*innen sozialer, regionaler Einrichtungen, Organisationen und Vereinen mögliche Lösungsansätze zur Enttabuisierung des Themas und zur Verbesserung der Lebenssituation bekannter Risikogruppen zu finden. https://www.kapfenberg.gv.at/Buergerservice/Soziales/Projekt_Zukunft_fuer_alle
- **Projekt Social Prescribing**
Social Prescribing ist ein innovativer Ansatz, um gesundheitsrelevante, nichtmedizinische Bedürfnisse in der Primärversorgung systematisch zu adressieren. Das Team der Primärversorgungseinheit wird sensibilisiert, Patientinnen und Patienten ganzheitlich zu betrachten und im Falle gesundheitsrelevanter, nichtmedizinischer Bedürfnisse an eine Fachkraft mit Link-Working-Funktion in der Einrichtung zu vermitteln. <https://goeg.at/socialprescribing>
Social Prescribing aus Sicht von Armutsbetroffenen: https://www.armutskonferenz.at/media/armutskonferenz_social_prescribing_arbeit_spapier_2023.pdf
- **Projekt Community Nurses:** Community Nurses könnten wichtige Schlüsselfiguren sein, da sie den Zugang und direkte Einblicke in die Lebensrealitäten von Personen haben. <https://cn-oesterreich.at/>

□ **(Konsumfreie) Begegnungsorte**

Genannte Beispiele:

- **Projekt „Plaudertischerl“** (Diakonie). Das Projekt wird von der Diakonie umgesetzt und läuft derzeit in Wien und Niederösterreich. In unterschiedlichen Lokalen und Kaffeehäusern gibt es gekennzeichnete Plaudertischerl an dem nicht konsumiert werden müssen. <https://plaudertischerl.at/>

- Stadtmobiliar im öffentlichen Raum, das Begegnungen (auf Distanz) ermöglicht (z.B. einzelne Sitzbänke, die sich zugewandt sind)

□ Aufsuchende & begleitende Angebote

Genannte Beispiele:

- **Mobile Altersarbeit in den Basler Quartieren:** Der Verein Fundus Basel hat sich zum Ziel gesetzt, sich in besonderem Maße um ältere Menschen zu kümmern und ist mit einem Lastenfahrrad im Quartier unterwegs. In spontanen oder vereinbarten Gesprächen auf der Straße, bei Hausbesuchen oder am Telefon nehmen sie diverse Anliegen auf, helfen mit Informationen weiter oder vermitteln bei Bedarf Hilfestellungen aller Art. Um der wachsenden Einsamkeit entgegenzutreten, organisieren sie diverse Veranstaltungen.
<https://fundus-basel.ch>
- **Stiegenhaus-Gespräche:** ein gelungenes Format, das von Bewohner*innenservicestelle in Salzburg umgesetzt wird: <https://www.stadt-salzburg.at/index.php?id=36717>
- **Projekt "mitgehen", Armutskonferenz:** Gemeinsam gegen Barrieren und Beschämung. Freiwillige begleiten zu Ämtern, Behörden und Gesundheitseinrichtungen.
<https://www.armutskonferenz.at/mitgehn#:~:text=mitgehn%20ermöglicht%20und%20stärkt%20freiwilliges, die%20Lebensrealität%20von%20benachteiligten%20Personen.&text=Ein%20Pilotprojekt%20zur%20Konzeptionierung%20und%20Salzburg%2C%20der%20Steiermark%20und%20Wien.>
Kurzvideo zum Projekt: <https://www.youtube.com/shorts/-vMV1nf-R98>

Lese- und Veranstaltungstipps

- Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (Hg.) Evelyn Dawin (Autorin), Die Armutskonferenz (2023): Die Teuerung und das untere Einkommensdrittel: Wirkungen und Strategien. Eine Erhebung zur sozialen Lage aus der Sicht von Betroffenen
https://www.armutskonferenz.at/media/armutskonferenz_2023_teuerungen_unteres_einkommensdrittel.pdf
- Faltenstolz. Über die Schönheit und Kraft des Älterwerdens, Carl Honoré
- Sozialismus der Zukunft, Thomas Piketty
<https://diezukunft.at/rezension-thomas-piketty-der-sozialismus-der-zukunft-von-thomas-nowotny/>
- Sachverständigenrat: Vorschläge, um Armutgefährdung zu senken
<https://www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/jahresgutachten-2023.html#einzelkapitel>
- Veranstaltungsreihe ARM DRAN – Lücken und Handlungsbedarf in Graz, Auftaktveranstaltung war am 9. November 2023
Gesamtprogramm: https://fairsorgen.at/wp-content/uploads/2023/10/arm_und_reich_Veranstaltungsreihe_Gesamtprogramm_web.pdf

- Wanderausstellung: Halt. Keine Gewalt. Tourt durch ganz Österreich
<https://www.halt-keine-gewalt.at>
Kuratorin: Kerstin Erlacher, Verein Pro Senectute
- Tagung: Alt. Gewalt. Was tun?! Tabuthema Gewalt gegen Ältere sichtbar machen, FH Oberösterreich, Campus Linz: Hat am 7. November 2023 stattgefunden. Nähere Infos:
<https://www.tagung-alt-gewalt.at>

Wichtige weitere Themen in Bezug auf Altern und Armut

- Digitale Gesundheitskompetenz** von älteren Menschen stärken: u.a. Wie erkenne und finde ich fundierte Gesundheitsinformation?
- Altern in der gewohnten Umgebung:** Menschen wollen so lange wie möglich zu Hause bleiben – in Zukunft wird es alternative Lösungen brauchen. Die Lücke zwischen „zu Hause“ und stationärer Einrichtung muss gefüllt werden, wie z.B. mehr Tageseinrichtungen. Menschen wünschen sich einerseits Kontakt zu anderen Menschen, andererseits die Beibehaltung des gewohnten Lebensumfelds und der Kontakt zur Familie zu Hause.
- Gewalt im Alter – Gewalt an älteren Menschen**
- Klimawandel und ältere Menschen**
u.a. Hitzeaktionspläne, Coole Clubs vom Kuratorium Wiener Pensionist*innenwohnhäuser (<https://kwp.at/pensionistenklubs/coole-klubs/>)

Ausblick

Bis zum Ende des Projektes (Frühjahr 2024) ist die Erstellung eines Transferhandbuches sowie ein städteübergreifendes Projekt zum Thema „Bilder des Alterns“ geplant. Zudem ist im Frühjahr 2024 ein 3. Transfer-Workshop geplant. Das Projektteam schickt den Termin und das Programm gerne an alle Interessierten aus.